

Und ewig grüßt das Murmeltier:

Spitzenkennzahl der Kriminalstatistik zeichnet wieder falsches Bild von Frankfurt

Am 16. Mai stellte Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich die Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2011 vor. Bereits vorab berichtete HR-Online unter Berufung auf die Welt am Sonntag vom 13. Mai 2012 unter der Überschrift „Frankfurt bei Verbrechen vorn.“

Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist für 2011 in Frankfurt 16 137 Straftaten je 100 000 Einwohner aus. Damit sei Frankfurt wieder einmal die unsicherste Stadt Deutschlands, gefolgt von Düsseldorf (15 130), Köln (14 838) und Berlin (14 286). Die sicherste Stadt ist demnach München mit lediglich 7 564 Straftaten je 100 000 Einwohner. Dieses Ergebnis resultiert aus der sogenannten „allgemeinen Häufigkeitsziffer“, die in der Polizeilichen Kriminalstatistik für Länder und Großstädte ausgewiesen wird. Sie wird ermittelt, indem die Summe aller angezeigten Straftaten, vom Schwarzfahren bis zum schwersten Gewaltverbrechen, ins Verhältnis zur Wohnbevölkerung gesetzt wird.

Zuletzt vor zwei Jahren hatte sich die Stadt Frankfurt mit Nachdruck gegen eine derart undifferenzierte Darstellungsweise ausgesprochen und eine deliktspezifische Auswertung der Kriminalstatistik vorgelegt. Demnach ist in Frankfurt die Gefahr Opfer eines Verbrechens zu werden, keineswegs größer ist als in anderen Städten. Bei allen sicherheitsrelevanten Straftatengruppen liegt Frankfurt eindeutig nicht in der Spitzengruppe, sondern im Mittelfeld der 38 deutschen Städte über 200 000 Einwohnern.

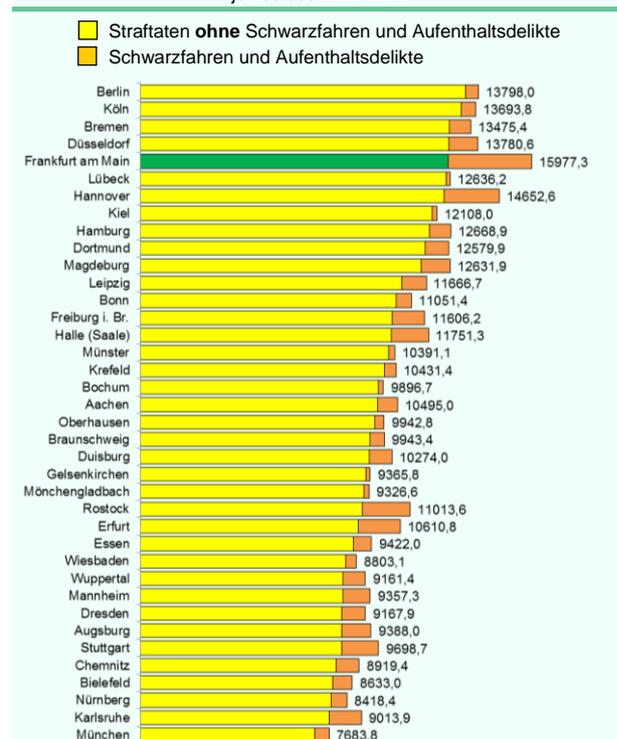
Aufgrund der wiederholt falschen Berichterstattung werden nachfolgend die Ergebnisse der deliktspezifischen Betrachtungsweise erneut dokumentiert. Da die Einzelangaben der Polizeilichen Kriminalstatistik 2011 erst im Herbst vorliegen werden, basieren die Auswertungen auf den Einzelangaben des Jahres 2010. Frankfurt liegt wie immer bei der Zahl der ermittelten Schwarzfahrer sowie bei Aufenthalts- und Rauschgiftdelikten bundesweit an der Spitze. Insbesondere bei Rauschgiftdelikten ist dies allerdings vor allem als Resultat einer intensiven Polizeiarbeit zu interpretieren. Während in Frankfurt rund 1 137 Fälle von

Rauschgiftkriminalität pro 100 000 Einwohner aufgedeckt werden, sind es in 35 der 38 Städte weniger als die Hälfte, in 24 Städten sogar weniger als ein Drittel. Diese erheblichen strukturellen Unterschiede werden bei einer Reduzierung auf eine einzige Verhältniszahl als Kriminalitätsindikator allerdings vollkommen ausgeblendet.

Die Zusammenstellung in Abb. 1 zeigt den Einfluss von Schwarzfahren und Aufenthaltsdelikten auf die Zahl der Straftaten. In Abb. 2 wird deutlich, dass Frankfurt bei den besonders sicherheitsrelevanten Straftatengruppen nur im Mittelfeld der deutschen Großstädte liegt. Bei der Gewaltkriminalität liegt Frankfurt auf Platz 11 hinter Hamburg und vor Halle (Saale), im Bereich Straßenkriminalität mit Platz 15 auf dem Niveau von Magdeburg und Gelsenkirchen und beim schweren Diebstahl ebenfalls auf Platz 15 zwischen Gelsenkirchen und Rostock. / Br, Dob, Pg.

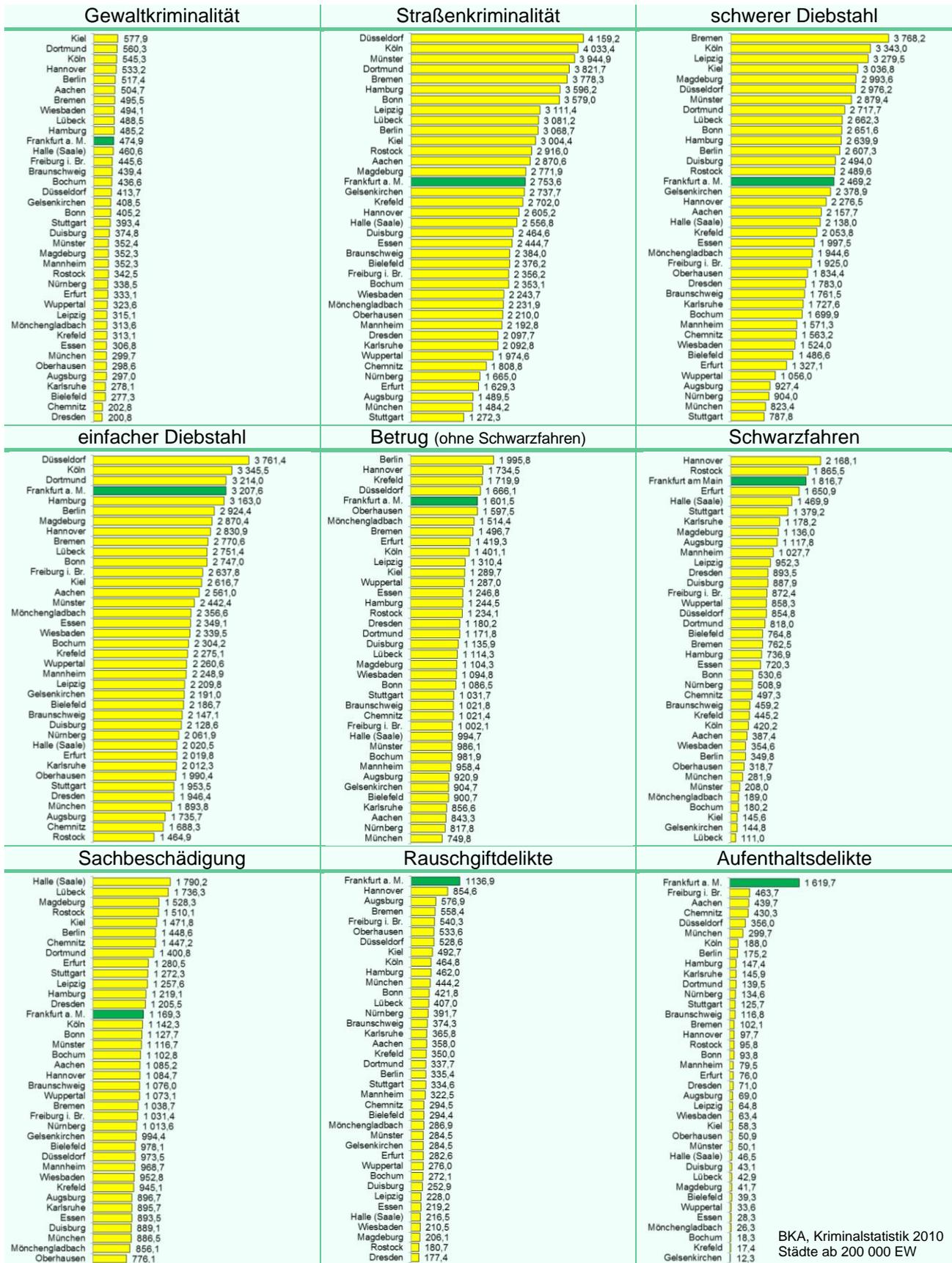
Abbildung 1

Einfluss von Schwarzfahren und Aufenthaltsdelikten auf die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner



Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik 2010
Städte ab 200 000 Einwohner

Abbildung 2:
Polizeilich registrierte Straftaten je 100 000 Einwohner nach ausgewählten Deliktgruppen



BKA, Kriminalstatistik 2010
Städte ab 200 000 EW

Impressum
Bürgeramt, Statistik und Wahlen
Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main
Tel: 069 212 36274, Fax: 069 212 30898
E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de